

FACTSHEET 3 – März 2018

Kinder/Jugendliche mit regulärem Austritt vs. mit Abbruch der Platzierung: Unterschiede in den mit EQUALS erhobenen Verlaufsdaten

TESTERGEBNISSE AUS DEM EQUALS-TOOL SOLLTEN NACH MÖGLICHKEIT NICHT MIT EINER EINMALIGEN ERHEBUNG FÜR SICH ALLEINE STEHEN BLEIBEN. DIE KINDER- UND JUGENDLICHE IN DEN INSTITUTIONEN VERÄNDERN SICH – UND DIES OFT ÄUSSERST RASCH UND POSITIV. DEMNACH WIRD EMPFOHLEN, DIE AUSGEWÄHLTEN INSTRUMENTE REGELMÄSSIG ANZUWENDEN, DAMIT DIESE FORTSCHRITTE VISUALISIERT WERDEN KÖNNEN. DIES IST DER DRITTE BEITRAG ZUM THEMA ABRÜCHE IN DER FREMDPLATZIERUNG (VGL. FACTSHEET 1 & FACTSHEET 2), DER SICH KONKRET AUF SOLCHE VERLAUFSDATEN BEZIEHT:

FRAGESTELLUNG & METHODE

ANDERER VERLAUF, ANDERER AUSGANG?

Fragestellung: Unterscheiden sich die Verläufe von Kindern und Jugendlichen, die regulär ausgetreten sind von denjenigen mit einem Abbruch? Gibt es während des Aufenthaltes in der Institution messbare Unterschiede in ihrer Kompetenzentwicklung und Veränderung der Selbstwirksamkeitserwartung?

Stichprobe: Die Daten beinhalten alle Kinder und Jugendlichen, die als Austritt erfasst wurden und bei welchen eine Verlaufserhebung der partizipativen Kompetenzeinschätzungen und/oder eine Selbstbeurteilung zur allgemeinen Selbstwirksamkeitserwartung (SWE) vorlagen. Somit ergibt sich eine Stichprobe von insgesamt 109 Kindern und Jugendlichen im Alter von 7 bis 22 Jahren aus 27 sozialpädagogischen Institutionen aus der Schweiz und Deutschland. Im Durchschnitt lagen 14 Monate zwischen der ersten und der letzten Erhebung.

Methode: Die Daten von der ersten und letzten Erhebung wurden über ein allgemeines lineares Modell mit Messwiederholung und einem angenommenen Signifikanzniveau von $p < .05$ analysiert.

ERGEBNISSE

KOMPETENZGEWINN & STEIGERUNG DER SELBWWIRKSAMKEITSERWARTUNG

1. Kinder und Jugendliche, die regulär ausgetreten sind, haben sich im Verlauf der Platzierung in fast allen Bereichen positiv entwickelt: Mit Ausnahme der „Beziehungsfähigkeit“ sind alle durchschnittlichen Fortschritte in den Kompetenzbereichen statistisch signifikant (⇒ Abbildung 1). Unter den späteren Abbrüchen sind diese Erfolge hingegen ausgeblieben.
2. Kinder und Jugendliche, welche später regulär ausgetreten sind, hatten bei der ersten Erhebung in der „Verbindlichkeit/Zuverlässigkeit“ ein durchschnittlich höheres Kompetenzniveau, als diejenigen mit einem späteren Abbruch. In den Verläufen sind die Unterschiede in der „Selbstständigkeit/Autonomie“ am stärksten.
3. Nur Kinder und Jugendliche, welche die Platzierung regulär beenden konnten, gaben im Verlauf höhere Werte im SWE an. Das heisst, ihr Vertrauen in ihre eigenen Fähigkeiten, Schwierigkeiten im Leben zu meistern, hatte eine Stärkung erfahren. Bei den späteren „Abbrechern“ war dies nicht der Fall (⇒ Abbildung 2).

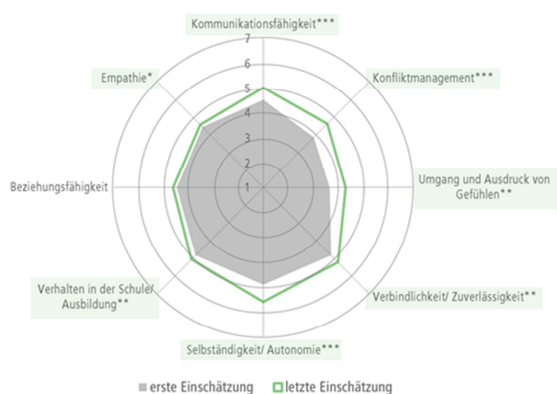


Abbildung 1. Kompetenzverlauf unter den späteren regulären Austritten



Abbildung 2. Unterschiede im Verlauf der Selbstwirksamkeitserwartung der Kinder/Jugendlichen mit regulärem Ende vs. Abbruch

Limitationen: Die Anforderungen an die Daten (gemeldeter Austritt, mind. 2 Erhebungen mit einem partizipativen Verfahren und/oder Selbstbeurteilung mit dem SWE) sind sehr hoch. Es ist nicht immer einfach, angesichts eines bevorstehenden – allenfalls turbulenten – Austritts auch noch EQUALS-Erhebungen durchzuführen. Die Stichprobengrösse fällt deshalb noch eher klein aus und man darf einer Generalisierbarkeit der Ergebnisse somit durchaus mit Vorsicht begegnen. Für die Aussagekraft der Ergebnisse spricht allerdings wiederum, dass die Stichprobe sich nicht auf einige wenige, sondern auf sehr viele Institutionen bezieht, und dass die Effekte den strengen Signifikanztests standhalten.